Man pränumerirt in
Wien im Jakobhof
Nr. 796 mit 1 fl. Conv.
Münze monatlich 3 fl.,
vierteljährig und 6 fl.
halbjährig. — In den
Provinzen bei allen
Postämtern, vierteljährig

Die Constitution

rig 4 fl. 6 kr., halbjährig
8 fl. 12 kr. ohne Unter-
schied der Entfernung
Einrückungen aller Ar-
beiten angenommen im
Redactions - Bureau
Rohrmarkt Nr. 260, 2.
Stof.

Verantw. Redacteur: **L. Häfner.**
Mit-Redacteurs: **Grigner, Hauk.**
No. 168.

Tagblatt
für Demokratie und Volksbelehrung.
Motto: Freiheit und Arbeit!

Wien,
den 13. October
1848.

Wiener! Ihr habt heldenmüthig gekämpft, Ihr habt die Ehre Deutschlands in dem Augenblicke gerettet, als sie in Belagerung und Standrecht zu erlöschen drohte, aber Ihr seid noch nicht fertig und die Feuerprobe ist erst zu überstehen. Windischgrätz ist bereits von Prag abgerückt und hat geschworen, die Ruhe in Wien herzustellen. Wir aber werden triumphiren über die blutrünstigen Feinde des Vaterlandes, der Freiheit, so wahr ein Gott im Himmel lebt. Wir werden siegen, und dann wehe ihnen! Der Räuberhauptmann Jellachich plündert, schändet, sengt und brennt; der Rebell Auersperg verhöhnt den Reichstag und läßt uns einen General Matauscheck als legale Verbindung mit dem Reichstage hier! legal! es wäre zum Lachen, wenn man nicht trauern müßte, daß es noch Leute gibt, die mit diesen Rebellenhauptlingen anders sprechen, als mit Schwert und Kugel. Ja die Frechheit Auersperg geht so weit, daß er in einem gestrigen Placate nach seiner Vereinigung mit Jellachich auf Verpflegung von Wien aus Anspruch, und die hiesigen Behörden für das Eigenthum seiner Soldner und des Staates verantwortlich machen will! Aber das siegreiche Ungarnheer hat gestern Bruck verlassen und wir werden vereint mit unserm treuen Brudervolke die Freiheit für ewige Zeiten sanctioniren und die Verbrechen an der Volksouveränität züchtigen. Auf Wiener, seid wachsam auf den Feind außen und die Feinde in unseren Mauern. Bald werden wir mit Gottes Hilfe triumphiren! aber seid wachsam und ermüdet nicht. — Grigner.

Also wieder ein Tag verloren — ein Tag so viel werth in der blitzschnellen Entwicklung der Ereignisse, verloren, weil Feigheit oder Verrath am Ruder sitzt den Aufschwung des Volkes hemmt, die Verteidigungs-Anstalten verwirrt, die herrlichsten Kräfte zersplittert und jeder entschlossenen Einwirkung tückisch entgegenwirkt. Ja die Reaction, diese von uns in den Staub getretenen Reaction wagt es in dem revolutionären Wien ihren Kagenkopf wieder zu erheben, die Krallen für den Augenblick einzuziehen und süß schmeichelnd die Pfoten zu lecken, sie will uns mit den Horden Jellachich's mit den Mördern im Schwarzenberg, die uns als Andenken die Leichname der durch sie zu Tode gemarterten Arbeiter zurücklassen vereinbaren. Hört es Männer von Wien! über den Leichen unser, nicht im offenen ehrlichen Kampfe gefallenen, nein über den Leichen unserer durch Weichelmord erschlagenen Brüder sollen wir uns mit den Mördern vereinbaren, sie verpflegen, wohl gar in unseren Häusern bewirtheten und mit Jellachich, Windischgrätz und Auersperg das große Verbrüderungsfest feiern, wo der Verrath zu Tische sitzt und mit unserem Blute die Toaste getrunken werden. Man hat uns umzingeln lassen, man wagt es, einen Mann Namens Spizhütl ein willfähiges Werkzeug ohne Vertrauen des Volkes der Nationalgarde als Commandant aufzubringen.

11 Bezirks-Chefs erlöhnen sich in diesem entscheidenden Augenblicke einen Mann dem Niemand vertraut, die ganze Volks-Macht in die Hände zu spielen, und mit dem Leben und der Freiheit unserer Mitbürger, mit dem Ruhme unserer heldenmüthigen Stadt ein freventliches blutiges Spiel zu treiben.

Auf, die ihr Männer seid! — duldet diese Schmach nicht — Ungarns Heldencharren erwarten nur unsern Ruf. — Das Volk rufe sie, und bis sie kommen, laßt uns mit selbst gewählten Führern die Raub- und Mörderhorden allein bekämpfen. — Wir sind muthig, tapfer und zahlreich — und es gilt Freiheit und Vaterland. — Nieder mit den Verräthern wo sie immer stehen, außer oder inner den Linien.

L. Hauk.

Reichstags-Sitzung vom 12. October.

Die Gesichte von Völkern und Menschen werden nicht entschieden in Jahren, Monaten oder Tagen; sie werden entschieden in dem Augenblicke, in welchem der leitende Gedanke ihrer nächsten wie fernsten Zukunft, reif in die Welt tritt. Ein solcher Gedanke spricht sich immer in einem einzigen Worte aus, dieses Wort wird immer zur That; die Zeit und deren Ereignisse, die zwischen beiden liegen, gehören zu den Episoden der Weltgeschichte.

Das Geschick der Völker Oesterreichs, Ungarns und Italiens ward entschieden in dem Augenblicke der heutigen Reichstags-Sitzung, als der Abgeordnete **Borrosch** das Wort — **Völker-Congress** aussprach, als der versammelte Reichstag einstimmig den Abgeordneten Borrosch mit der Abfassung der Adresse an den Kaiser beauftragte, in welcher der hohe Reichstag: um die Einberufung dieses Völker-Congresses für die materiellen Interessen der Nationen Oesterreichs, Ungarns und Italiens hieher nach Wien bittet.

Mit ebenso allgemeinem lautem Beifall wie jener Gedanke wurde die Adresse der ungarischen Nation angenommen, derselben ungarischen Nation, die von den anmaßenden selbstsüchtigen Vertretern der gewiß freundlicher gestanteten tschechischen Völker, als sie dem Reichstag bittend und Hilfe suchend naheten, zurückgewiesen wurden, die aber nun Hilfe bringend vor dem Reichsbilde Wiens stehen. Die hochherzige, edle ungarische Nation erkennt in dem durch die Ereignisse purificirten Reichstage die für Freiheit kämpfende Repräsentation der biedern Völker Oesterreichs, in Wien und seinen seit acht Tagen historisch berühmt gewordenen Bewohnern, Verbündete für Völkerfreiheit und Völkerrecht an. Die ungarische Armee wird im Auftrage ihrer Regierung Jellachich verfolgen und angreifen, wird sich aber auf österreichischem Boden von Ungarn aus verpflegen lassen, und ihre Quartiere auf dem Schlachtfelde machen; sie wird nur auf den Wunsch des Reichstages in ihrem Vordringen aufzuhalten sein.

Der heutige Abend ist der Wendepunkt der Geschichte Oesterreichs.

König.

Folgende Zuschrift des Studenten-Comites mag zeigen, welche Einigkeit und Uebereinstimmung zwischen dem Central-Comitee aller freisinnigen Vereine und dem Ausschusse der Studenten stattfindet:

„Geheimes Central-Comitee aller freisinnigen Vereine Wiens. Vereint mit uns seid Ihr in den Tagen der Gefahr mit Gut und Blut für unsere Erzungenschaften eingestanden, habt mitgekämpft mit allen geistigen und physischen Kräften für die heilige Freiheit. Als Mitkämpfer für das edelste Gut der Menschheit müssen wir uns gegenseitig festigen und stärken. Wir können daher nicht zurückhalten, den Ausdruck des tiefgefühlten Dankes, welcher uns für Euer und aller Demokraten edles und energisches Wirken durchbringt. Nehmet demnach unsern wärmsten Dank für die Opfer, welche Ihr Alle auf dem Altare des Vaterlandes niederlegt.“

In der Ueberzeugung, daß Ihr, gleich uns, in dem begeisterten Wirken verharren werdet, entsenden wir Euch unsern Brudergruß und Handschlag.

Wien, am 9. October 1848.

Der Ausschuss der Studenten.

Akios. Prag, am 8. Oktober!

Der Strom der großen Revolution wälzt sich nun mit tosenden, schwellenden Bogen heran, und wühlt das Kinnsaal der Völkerereignisse in die Tiefe auf — die Dämme stürzen donnernd ein, unter ihren Trümmern das erste Opfer der Volkswuth begrabend. Möge dies allen Volkseinde zu Warnung dienen! Die Reaction hat ihren Todesstoß empfangen — durch den Geist des Militärs — auch wir sehen einer Militäreinheit entgegen — und das Echo des Kanonendonners aus der Residenz; ist den Demokraten Prags das Signal der neuen Freiheit! — Verschieden zwar sind die Ansichten, die hier über die Wiener Ereignisse cursiren, und noch unentschieden ist die Richtung, die Böhmens, wenigstens der Czechen-Politik dießmal verfolgen wird. Dieß muthmaßlich darzustellen, woran Ihnen allenthalben gelegen sein mag, will ich, mich aller rhetorischen Figuren enthaltend, Ihnen naht die cursirenden Meinungen kundgeben.

Als die Schreckensnachrichten von dem letzten Kampfe durch Reisende hierhergelangten, gerieth Alles in die höchste Aufregung, und das Erste, was nach Wien selbst oder möglichst in die Nähe von Wien zu kommen, um rasch authentische Nachrichten über die Wiener Ereignisse und deren Triebfedern nach Prag zu berichten, wozu Ihnen vom Subernal-Vizepräsident. Mesern die Benützung des Telegraphen, als auch die Begünstigung zugestanden wurde, entweder in corpore oder einzeln nach Prag und zurück fahren zu können, sobald und so oft es die Noth erheische; die Deputation ging auch gestern Abends um 6 Uhr nach Wien ab. Ein dritter Beschluß war der, durch ein Placat die Bevölkerung Prags zur Ruhe aufzufordern, und zugleich dieser und der Regierung gegenüber quasi ein politisches Glaubensbekenntniß abzulegen. Ueber den letztern Punkt entspann sich eine lebhaftige Debatte. In der Abfassung desselben war ein Passus der „den Protest gegen die Fraction des Reichstages, die sich der Zügel der Regierung durch Gewalt bemächtigt hätte, und gegen alle Beschlüsse derselben,“ enthielt.

Dr. Bruna, Präsident des Studentenausschusses, verlangte, daß dieser Passus wegbleibe, indem man noch gar nicht wisse, ob es nur eine Fraction des Reichstages sei, die jene Bewegung begünstige. Ein Mitglied der „Slovanska lipa“ liest aber eine Nachricht aus der „deutschen Zeitung“ des Inhalts, daß sich eine provisorische Regierung gebildet habe, aus Köhner, Goldmark, Borrosch und andern Gliedern der Linken, was darauf hinweise, daß wohl der ganze Aufbruch von einer Fraction herrühre, die auf den Untergang der Freiheit und auf Anarchie hinarbeite. Aber Dr. Bruna und mehrere Mitglieder des Studentenausschusses verwarfen sich dennoch gegen jenen Passus, indem überhaupt noch keine officiellen, oder anders authentischen Nachrichten vorhanden seien.

Es wird auf Modification des Ausdruckes angetragen, die dahin laute, daß man sich gegen eine solche Fraction verhalten würde, wenn sie sich unter Umständen bilden möchte, die die Gleichberechtigung der Nationalitäten, die Freiheiten Aller und die Dynastie gefährdeten. — Dieß Placat wurde heute an allen Ecken angeschlagen gefertigt vom Ausschuss der „lipa“ und dem Studentenausschusse.

Hier hatte ich Gelegenheit, bei vielen Mitgliedern der „lipa“, die doch alle reine Czechen sind, einen rein demokratischen Geist aufstammen zu sehen, einen Geist, der in den Ereignissen Wiens den Kampf um Freiheit erkennt, gegenüber einer ewig wühlenden Reaction, der jetzt den Zeitpunkt gekommen wähnt, der Wiener Demokratie durch ein entschiedenes Auftreten freundschaftlich entgegen zu kommen, um vereint die Macht zu brechen, die nur zu herrschen strebt.

Nicht Alle dachten so. Andere, und zwar Viele sehen in dem Siege der Wiener nur den Sieg der Frankfurter-magyarischen Partei, und rufen zu Jellachich als einen rettenden Engel. Strohbach und Rieger haben den Reichstag verlassen? Auch darüber spalten sich die Meinungen — in diesem entscheidenden Augenblicke hätte er bleiben sollen — das Gerücht, man habe ihn hängen wollen, legt die Basis zu einer Contra-Meinung. Noch herrscht aber keine entschiedene Meinung; Alles wird auf Strohbach und Rieger ankommen, die heute in Prag erwartet werden.

Sonst herrscht Ruhe — das Militär ist in den Casernen consignirt, und harret des Befehles zum Abmarsche.

(9. Oktobr.) Die Nachricht von der Flucht des Kaisers, vom vollständigen Siege der Wiener Demokratie von der Permanenz des Reichstages, und von seinem Forderungen an die Majestät macht die politischen Combinationen der verschiedenen Parteien noch differenter. Auf dem Punkte der Forderung, Se. Majestät möge die Manifeste an die Völker Ungarns zurücknehmen, und den Ban Jellachich absetzen, fußen jene ihre Meinung, die Alles einer Frankfurter-magyarischen Fraction unterschreiben; die Bitte um Bildung eines neuen vorläufigen Ministeriums mit Verbleiben der Minister Doblhoff und Hornbostl und die Erklärung des Reichstages, die Geseglichkeit, Ruhe und Ordnung und die Dynastie mit allen

Mitteln aufrecht zu erhalten, bestimmen die andern, jeden Verdacht von Terrorismus und Republikanismus zurückzuweisen. Am Ende tritt nun selbst unter den Czechen eine Scheidung der wahren und falschen Demokraten hervor.

Rieger und Strohbach sollen angekommen sein, und sich fogleich zum Bindischgrätz begeben haben. Ihre Neben werden wohl der politischen Laufbahn Böhmens eine entscheidende Richtung geben! Mögen sie ihr Volk nicht verkennen, und ihre Kräfte nicht überschätzen, denn es dürfte einen Kampf auf Tod und Leben gelten. Ich sehe mit Bangen dem nächsten Tage entgegen.

Unsere Militärs schleichen ganz verdüst durch die Straßen, Bindischgrätz mag nun die Lage der Dinge wohl richtiger kennen — und er greift zu politischen Kniffen: Morgen soll er feierlich erklären wollen, die Junyverschörung sei ein leerer Popanz gewesen. Man wird dem Ehrenmann wohl ein Bravo rufen — vielleicht Fackelzug — ohnehin liebäugeln bereits Männer mit ihm, denen er doch erst vor kurzem so tiefe Wunden geschlagen. Aber das ist Honig aus des Löwen Rachen, und Böhmens möge sich auf einen Samson vorsehen, daß des Löwen Zähne es nicht zerfleischen. Das Zehrfieber der Loyalität greift um sich — aber die Demokratie, — ich weiß es — ist unerweichbar und unempfindlich gegen jenes Gift. —

(Abends.) So eben fahren Artillerie und 1 Jägerbataillon auf der Eisenbahn von Prag ab, wahrscheinlich nach Wien.

Der Kaiser soll nach Olmütz flüchten.

Bereits soll ein Protest gegen alle Beschlüsse des jetzigen Reichstages zur Unterschrift vorliegen. Ich hoffe, Sie und Niemand wird darob erschrecken. — Unterschriften sind noch keine Eisenmesser, und das Protestunterschreiben ist bei uns so zu sagen an der Tagesordnung, und Viele unterschreiben — um doch einmal auf einem Proteste zu stehen. Aber dicke Eiter geben wenig Milch! —

Gurban und Saur, die slowakischen Agitatoren sind gegenwärtig in Prag. Auch Palacky soll heute ankommen und Brauner.

(10. October.) Von den czechischen Deputirten sind hier: Palacky, Rieger, Samlicek, Rebesty, Pincas, Wiesnicki und noch andere. Auch Exminister Wessenberg ist hier angelangt.

(11 Uhr Vormittags.)

So eben wird an allen Ecken ein großes Plakat angeschlagen, gezeichnet vom Bürgermeister und Stadtvorordneten Collegium, worin ausgesprochen wird, daß durch eine Fraction des Reichstages der verbrecherische Aufbruch veranlaßt, die Majestät zur Flucht gezwungen, die Freiheit durch zügellose Anarchie gefährdet sei: man daher „im Namen und im Sinne der loyalen Bevölkerung Prags gegen alle im Reichstage ungesetzlich gefaßten Beschlüsse, sowie gegen eine Versammlung, welche in beschlußunfähiger Minderheit, ihr Mandat überschreitend, die executive Gewalt an sich zu reißen versuchen sollte, protestire. In dem gewaltsamen Sturze eines Ministeriums, welches in Uebereinstimmung der Majorität des Reichstages handelt, sehe man nicht die Erhebung einer edlen Nation für ihre unterdrückten Rechte, sondern nur verbrecherischen Aufbruch und Anarchie u. c.“ — das riecht stark nach der bekannten Bindischgrätzischen Proklamation nach den Funitagen, und sie überraschte mich eben so wenig, als mich die Ansicht eines Correspondenten des Constitutions-Blattes überzeugte, daß die Erhaltung Oesterreichs von den Slawen abhängt, und daß gerade diese gräßliche Nationalitätenspaltung den Reichstag dahin führen werden, daß die gleichsam irrenden Schafe sich wieder finden werden; das ist mir ein etwas unbegreiflicher Passus.

Jene Proklamation oder jenes Plakat erschien in Folge einer Berathung des Stadtrathes mit den hier anwesenden Deputirten. Ihre Zahl beläuft sich auf 27.

Strohbach befindet sich in Linz. Donnerstag sollen von hier 10,000 Mann nach Wien abgehen. Fürst Windischgrätz soll das Obercommando über eine Armee erhalten, und selbst Jellachich solle ihm untergeordnet werden.

Die hiesigen Reichstagsdeputirten wollen bei Sr. Majestät um die Verlegung des Reichstages nach Brünn petren. —

In Eile.

Neueste Nachricht.

Wessenhauser ist Nationalgarde-Commandant! Wir bringen ihm ein donnerndes Hoch! und nochmal Hoch! wenn er uns zum Kampfe, zum Siege führt.

L. Kauf.

Das Corps des General Roth, 8000 Mann stark, ist in Stuhlweissenburg von den Ungarn entwauffnet. Die ungarische Armee ist heute Morgens von Brud aufgebrochen und rückt auf Wien.